

Joas. 7. 10. 24. M. Meyer 2 1/2

Volls- und Anzeige-Blatt

Erscheint am Donnerstag
und Sonntag und kostet
vierteljährlich 24 fr.

für

Einrückungsgebühr 1 1/2 fr.
für die gedruckte Linie,
oder deren Raum.

Winnenden und seine Umgegend.

Nr. 97.

Sonntag den 11. Dezember

1859.

Anzeigen.

Winnenden. Christoph Schwinghammer,
Sattlers Wittwe ist gesonnen,
1/2 Morg. 37, 6. Ath. Baum-Acker in Langen
Weiden zu verkaufen.

Liebhaber können täglich mit Gemeinderath
Krämer einen Kauf abschließen.

Winnenden. Peter Zent ist willens
seinen Baumacker auf den Stäffelin zu ver-
kaufen, neben Stadtmüller Haisch und alt
Hirschwirth Unkel. Liebhaber können täglich
einen Kauf mit ihm abschließen.

Winnenden. Es ist im letzten Herbst
in der Ruithfelder ein Weinbuttern abhanden
gekommen, der redliche Finder wolle denselben
bei der Redaktion d. Bl abgeben.

Winnenden. Gegen gesetzliche Sicher-
heit sind 60 fl. und 250 fl. Pflegschaftsgeld
zu 4 1/2 Prozent sogleich auszuleihen.

Von wem sagt die Redaktion.



Winnenden. Unterzeichneter
schenkt von heute Sonntag den 11 Dez.
gutes Flaschenbier aus.

Kraft zum Stern.

Winnenden.

Empfehlung.

Aus Veranlassung bevorstehender Weihnachtszeit erlaubt sich der
Unterveichnete sein **reichhaltiges Lager** in Gold und Silberwaaren
neuester Facon, als passend zu Weihnachtsgeschenken, höflichst zu em-
pfehlen, und Zusicherung reeller und billiger Bedienung.

Reparaturen aller ins Fach einschlagender Artikel werden pünktlichst
besorgt.

Wilhelm Mildenberger,
Gold- und Silberarbeiter.

Steinlieferungs-Accorde.

Für die Lieferung der Steine zu Unterhaltung der Staats-Strasse auf nachbenannten Markungen werden nochmalige öffentliche Abstreichsverhandlungen stattfinden und zwar:

Am Mittwoch den 14. Dezember 1859 auf dem Rathhause zu Winnenden für die Markungen Schwaibheim, Winnenden, Herdtmannsweiler und Mellmersbach.

Am Donnerstag den 15. Dezember Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause zu Waiblingen für die Markungen Waiblingen, Veinstein, Endersbach und Korb.

Die betreffenden Orts-Vorstände werden um Bekanntmachung in ihren Gemeinden ersucht.

K. Straßenbau-Inspektion
Ludwigsburg
Dörring.

W i n n e n d e n. Gegen gesetzliche Sicherheit und 4½ Prozent Verzinsung sind sogleich 200 fl. Pflegschaftsgeld anzuleihen bei
Pfleger Fr. Wurft.

Belohnte Gefälligkeit.

Zum Wirth vom Silberberg kamen einmal spät Abends drei Gäste und wollten aufgenommen sein. Weil sie ihm aber gar zu bärenhaft aussahen, indem zwei davon große Pelzmützen auf hatten, der dritte aber ganz in Pelz stach, ja bei näherer Beschichtigung nichts mehr und nicht weniger als ein wirkliches Pelzbier, nämlich ein Bär war, so sagte der Wirth: Für Euch zwei hab ich noch Quartier, aber für euren Kameraden da kann ich keines hergeben, weil alle Appartements, die sich für ihn schicken, von anderm Gastvieh' als da: Pferden und Ochsen, besetzt sind. Auch heiße mein Wirthshaus nicht zum „Bären“ oder „zum wilden Mann“ sondern zum „Lämmle.“ Die drei Pelzherren baten aber, ein jeder in seiner Art gar schön, er möchte sie doch nicht abweisen, es sei ja weit und breit kein ander Wirthshaus, und sie könnten doch nicht im Walde übernachten, dessen ihr dritter Kamerad in seinem jetzigen Stande der Civilisation schon längst ent-

wohnt wäre. — Das ging der Frau des Wirths zu Herzen und sie sagte: „Weißt was, Mann, wir wollen unser Schwein, das doch Morgen geschlachtet wird, in die Küche bringen, und den Bären in den Schweinestall thun?“ — Der Mann und die Bärenführer waren's zufrieden, und so begab man sich bald nach dem Nachtessen zur guten Ruh.

Da Alles im Dorfe im tiefsten Schlaf war und die Leute im Wirthshaus mit dem Bären um die Wette schnarchten, schlüchen sich drei Männer, die einen gewissen Appetit nach fremden Sachen zu ihrem Steckpferd gemacht, und seit Kurzem eine große Neigung zu des Wirths Schwein gefast hatten, an den Schweinestall heran, der eine mit einem Strick, der zweite mit einem Stock und resp. Prügel und der dritte mit einer Blendlaterne. Der mit dem Stock blieb vor der Hausthür als Schildwache und der mit der Laterne vor der Schweinestallthüre als Leuchter stehen; der mit dem Strick aber machte Anstalt, ohne erst viel anzuklopfen, zur letzten Thüre hinein zu schlüpfen, um dem geliebten Gegenstand seines Verlangens nicht blos einen Besuch zu machen sondern ihn auch zur Entführung zu bereuen, wobei eben der Strick nicht sein erstes Ueberredungsstück ablegen sollte.

Auf einmal erscholl ein wunderlich Gegrünze, wie man's sonst vom Schwein nicht zu hören gewohnt ist, und der Kopf des Strickmanns fuhr aus der Stallthüre zurück, als obs darin brennte. — Nun, was hast du denn, Weitle, daß du so erschrickst? Ich glaube gar du fürchtest dich? Pfui, schäm dich, du Letzige! — Laß gut sein, Sigt! Es ist mir nur's Niesen angekommen! Zünd aber besser, daß ich was seh'! — und damit froch Weitle wieder in den Stall, zwar etwas langsamer als zuvor, aber doch fast ganz hinein, weil er dem Sigt zeigen wollte, das er sich nicht fürchte. Drinn grünzt es nun wieder ganz verdächtig, aber ohne sich daran zu kehren, greift Weitle dem Schwein nach den Beinen, um seinen Strick zu applizieren. Da aber packt — nicht er, sondern — es ihn gar vierschrötig an und kriegt ihn so unter sich, daß er vor Schrecken das Odemholen und Hülfserufen vergißt.

Dem Sigt währt das Ding zu lang; er stellt die Laterne hin und begibt sich auf seinen Beinen auch in den Stall, um dem ungeschickten Weitle

zu helfen. Kaum war er halb drin, so kommen zwei Pelzräßen, nehmen ihn bei den Ohren und ziehen ihn unter besonderem Zureden gar hinein, so daß die beiden Kameraden darin füglich für einen zusammengeballten Knäuel angesehen werden konnten. Als der erste Todschreck vorüber war, fingen beide an Peter Peter! zu rufen und zwischenein brummte der Bär, daß es ein Wunder war, daß von diesem Concert der Stall nicht einfiel. Wer aber nicht kam, war der Peter, die Schildwache, der als er merkte, daß es nicht geheimer war, mit sammt dem Stock davonlief, ohne umzusehen bis es daheim war. Es kam aber doch Jemand, denn als der Tumult im Stall im lautesten Gange war, ging die Hausthüre auf und die beiden Bärenführer, welche die Stimme ihres Freundes wohl erkannt hatten, liefen heraus und gleich nach dem Schweinstall. „Still, Maß, still!“ riefen sie nahmen die dastehende Laterne und leuchteten hinein. Da fand sich's denn, daß Maß nicht allein, sondern in Gesellschaft war; und als der Knäuel auseinander gewirrt war, da löste sichs dann auch auf, was es mit diesem nächtlichen Besuch für eine Bewandniß hatte. Der Wirth und die Wirthin und alle Knechte Mägde und andern Gäste, die herbeigekommen waren, riefen gar nicht fehl. Der zerzauste Beitle und Styt wollten zwar leugnen, und sagten, es hätte sie die Neugierde hergetrieben, den Bären zu sehen, aber als auch der Strick sich als redender Zeuge vor- und einfand, so mußten die beiden Liebhaber von dergleichen Lebenswürdigkeiten bekennen, daß dieß Stelldichein nicht dem Bären, sondern dem Schwein gegolten habe und wenn sich die Geschichte nicht in unserm guten Deutschland d. i. in Niedersachsen, zugetragen hätte sondern in England, so wäre jener Strick, ogleich ihm die zuge dachte Beute dießmal entschlüpfte, doch nicht ganz leer ausgegangen, sondern hätte den beiden Lockvögeln eine doppelte Schlinee, nämlich auch eine um den Hals, abgegeben. Doch mußten sie auf lange Zeit das Stallhäuslein mit dem Stockhäuslein vertauschen.

Der Wirth aber sagte: „Frau, Du verdienst, daß man dich in Gold fasse. Ohne deinen gutherzigen Einfall könnten wir unsern Wirthsgästen sobald weder Würste und Schinken, noch Knöchle im Sauerkraut vorsehen, Aber auch den Herren da

mit ihrem Pelzkameraden sind wir Dank schuldig und sie sollen zechfrei ausgehen, und wenn sie noch einen halben Tag dableiben, ein Duzend Würste von diesem Schwein obendrein bekommen.“

Daraus ist wenigstens zu lernen, daß man auch keinen Bären abweisen solle, wenn er manierlich um ein Nachtquartier bittet.

V e r s c h i e d e n e s .

— Aus Berlin berichten dortige Blätter: „Einem hiesigen wohlhabenden Einwohner war bereits vor mehreren Jahren ein in einem entfernten Stadttheil liegendes kleines einstöckiges, nur eine Wohnung enthaltendes Häuschen durch Erbschaft zu gefallen. Dasselbe wurde seit längerer Zeit von einem Handelsmann bewohnt, der immer seine Miete pünktlich entrichtet hatte, weshalb er auch von dem neuen Eigenthümer unter denselben Bedingungen in dem Hause belassen wurde. Seit einigen Quartalen war der Handelsmann jedoch mit seinem Mietzins in Rückstand geblieben, so daß es in vergangener Woche dem Eigenthümer einfiel, sich einmal nach seinem Hause und seinem Miether umzusehen. In der betreffenden Straße angelangt suchte er jedoch vergeblich nach seinem Hause, er fand an der Stelle, wo nach seiner Ueberzeugung dasselbe stehen muß, nur einen leeren Fleck. Endlich erkundigte er sich bei den Nachbarn, und hörte nun zu seiner Ueberraschung, daß der Bewohner des Hauses, den man allgemein für den Eigenthümer desselben gehalten, dasselbe vor einiger Zeit abgebrochen und die dadurch gewonnenen Materialien verkauft habe. Dem wirklichen Eigenthümer ist also buchstäblich sein Haus gestohlen.“

— Aus dem O b e r e n g a d i n wird folgende Jagdgeschichte erzählt: Hr. F. P. Gilly von Jux begab sich in der Gegend von Albula auf die Jagd und schlug gerade auf einen Hasen an, der ihm in die Schußnähe kam, als plötzlich wie vom Himmel gefallen, ein großer S e i n a d l e r auf den Hasen herabstieß, und diesen aus der Gefahr todgeschossen zu werden, errettete. Gleichzeitig ging nämlich der Schuß los und siehe er traf den Adler; das Häuschen aber hüpfte unbeschädigt davon. Zum „ewigen Andenken“ wird nun der Steinadler in Ehre in

derselben Stellung ausgestoßt, in welcher er den Hasen erlöste. Es ist eines der schönsten Exemplare einer solchen Aldergattung und mißt mit ausgespannten Flügeln von der einen Spitze der Schwungfedern bis zur andern volle acht Fuß.

— Der abgelehnte Antrag. Ein junger Arzt saß an dem Bette eines kranken 30jährigen Fräuleins, hörte geduldig ihr langweiliges Klaglied an, und erwiderte darauf: „Ihr Unwohlsein ist weniger eine Krankheit, als ein unbehaglicher Zustand. Heirathen Sie, so werden diese Uebel alle verschwinden!“ — Nach kurzem Besinnen antwortete sie: „Ja, ja, Sie haben recht, ich will ihrem Rathe folgen. Wissen Sie was, heirathen Sie mich?“ — „Mein Fräulein!“ versetzte der junge Mann,

„wir Aerzte verschreiben die Arzneien, aber wir nehmen sie nicht selbst ein.“

— Eine gute Antwort. Ein berühmter Arzt war einmal als Sachverständiger in einem Criminalprozeß vorgeladen, und der Präsident des Gerichts ließ sich bei der üblichen Vernehmung beifallen, denselben zu fragen, ob er ihm sagen könne, wie viel Arsenik nothwendig sei, um eine Fliege umzubringen? „Ich kann dies allerdings angeben; allein ich muß zuvor das Alter der Fliege, ihr Temperament, ihre Leibesbeschaffenheit und Lebensgewohnheiten kennen und genau wissen, ob sie ledig oder verheirathet, Wittwe oder Jungfer oder Junggeselle ist. Sobald ich über diese Punkte ins Klare gesetzt bin, werde ich Ihre Frage beantworten!“

Winnenden, Naturalien-Preise vom 8. Dezember 1859.

Getreide-Gattungen.	Unverkauft b. der letzten Schranne.	Neue Zufuhr.	Gesamt- Quantum.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös-Summe.	
	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	fl.	fr.
— Dinkel alt neu	—	393 1/2	393 1/2	330 1/2	63	1881	56
Haber.	7	167	174	146	28	891	33

Es gestalteten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz, gegen die letztere Schranne, wie folgt.

Getreide-Gattungen.	Höchst. Durch- schnitt Preis pr. Schfl.	Mittel-Preis per Schfl.		Niedst. Durch- schnitt. Preis per Schfl.	Der Preis ist gestiegen per Schfl.		der Preis ist gefallen per Schfl.		Bemerkungen
		fl.	fr.		fl.	fr.	fl.	fr.	
Dinkel, pr. Schfl.	6 17	5	42	5	31	—	5	—	Gewicht des Dinkels, per Scheffel 168 160 150
Gerste, 1 Sri.	1 16	1	12	1	4	—	—	—	
Waizen, Kernen, 1 Schfl.	15 12	—	—	—	—	—	—	—	durchschnittlich 159 Pfd.
Haber, —	7 6	6	6	5	9	—	1	—	
Roggen, 1 Sri.	1 44	1	40	1	30	—	—	—	
Mischling, —	—	—	—	—	—	—	—	—	
Einkorn, Erbsen, —	2 48	2	40	2	36	—	—	—	Dinkel Höchst. Niedst. fl. fr. fl. fr.
Linzen, —	2 44	2	40	—	—	—	—	—	
Welschkorn, Ackerbohnen, —	1 44	1	40	1	36	—	—	—	
Wicken, —	—	—	—	—	—	—	—	—	
Butter 1 Pfund	— 21	—	20	—	19	—	—	—	
8 Pfund Brod, —	24 fr.	Nach der Brod-Taxation vom 2. Dezbr.							
1 Kreuzerweck 7 Loth.	—								